

Hat Gott einen Körper, und wenn ja, wie ist er beschaffen? Der international renommierte Kirchenhistoriker Christoph Marksches erklärt in seinem bahnbrechenden Buch, warum sich erst im Mittelalter die heute geläufige Vorstellung von Gott als einem körperlosen Wesen allgemein durchgesetzt hat. Er geht dabei den Verbindungslinien zwischen den antiken Religionen nach und zeigt, wie erstaunlich tief Judentum und Christentum in der Welt der paganen Religionen verwurzelt sind.

Hat Gott einen Körper? Seit Feuerbach und Freud scheint vollkommen klar, dass nur naive Menschen diese Frage mit «ja» beantworten. In der Antike war es dagegen auch für viele Gebildete ganz selbstverständlich, dass der jüdische und christliche Gott, so wie die paganen Götter, einen Körper hat.

Christoph Marksches zeigt, wie man sich den Körper Gottes konkret vorgestellt hat, verfolgt die philosophischen und theologischen Debatten darüber, besichtigt die antiken Tempel und geht den zahlreichen Bezügen zwischen dem christlichen und jüdischen Gott und den paganen Göttern nach. Daneben geht es immer wieder auch um den Menschen, seinen Körper, seine Seele und um die heilende Kraft der Religion.

**Christoph Marksches** ist Professor für antikes Christentum an der Humboldt-Universität zu Berlin und Vizepräsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Er wurde u. a. mit dem Hanns-Lilje-Preis der Göttinger Akademie und dem Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet. Zahlreiche Gastprofessuren und Fellowships in den USA, Israel und Großbritannien belegen sein internationales Renommee. Bei C.H.Beck erschienen von ihm «Die Gnosis» (3. Aufl. 2010); «Das antike Christentum» (2. Aufl. 2012) sowie «Erinnerungsorte des Christentums» (2010, Hg. mit Hubert Wolf).